



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Brief von einem Schulkind aus Mgeta, Deutsch-Ost-Afrika

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78984)

Brief von einem Schulkind aus Mgeta,
Deutsch-Ost-Afrika.

Kwa Mama Mwalim Virginia
Tumepata habari ya uchungu
ya kwamba unataka kuondoka
kesho karudi. Ulaya upate afya
ya mwili lakini sisi watoto wa
Shule ya Mgeta tumekufa leo
kwako tumakupa kwa heri mama
wetu tumakushuru kwa nazi
yako na ya mapendo yako sisi
hatuwezi kukusahau tutaomba
mungu akupe afya ipate
karudi Mgeta tutakumbuka
kutashika mafundisho yako
ipate kitli marra habari ipuli
Kwa Mgeta kwa heri mama
Kwa heri watoto wa Shule
ya Mgeta

264

Übersetzung.

An Mama Lehrerin Virginia!

Wir haben bekommen Nachricht schmerzliche, daß Du willst weggehen morgen, zurückgehen nach Europa, damit Du bekommest Gesundheit Deines Leibes; aber wir, die Kinder der Schule Mgeta, wir kommen heute zu Dir, wir geben Dir Adieu, unsere Mutter, wir danken Dir für Arbeit

Deine, und für Liebe Deine. Wir können nicht Dich vergessen, wir werden bitten Gott, daß er Dir gebe Gesundheit, damit Du bekommest zurück-zufehren nach Mgeta. Wir werden uns erinnern, wir werden erfassen (auch festhalten) Lehren Deine, damit Du bekommest jedes mal Nachricht gute vom Mgeta. Adieu Mama! Adieu!

Mgeta, Nov. 1913.

Die Kinder der Schule Mgeta.

Der Satzstellung nach ergibt sich diese Übersetzung, welche in unserer Sprache verdreht herauskommt, aber in Suaheli ganz richtig ist.



Ahrenlese auf dem Missionsfeld.

Stat. Maria-Trost.

Eine Negerfrau, deren Mann als einer der verstocktesten Heiden bekannt war, besuchte sehr fleißig den Gottesdienst auf der Missionsstation und wünschte sehnlichst, daß ihre beiden Kinder, wovon das eine vier, das andere zwei Jahre alt war, getauft würden.

Ihre wiederholte Bitte beim Missionar konnte nicht erfüllt werden, weil der heidnische Vater seine Zustimmung hartnäckig weigerte.

Die arme Mutter klagte einmal ihren großen Kummer einer christlichen Nachbarsfrau.

„Sage deinen Kindern,“ erwiderte diese, „sie sollen jeden Tag zu ihrem Vater gehen und ihn bitten, daß er sie taufen lasse.“

Von da an erschienen die Kinder jeden Morgen, schüttelsten und zupften den Vater an seinem Lendentuch und sagten ganz kindlich: „Vater, wir möchten getauft werden, wann erlaubst du es?“

Keine Antwort; — was niemand ahnte, geschah.

Nach einigen Tagen schon meldete sich der Stockheide beim Vater Missionar und bat um die heilige Taufe für seine Kinder; noch am selben Tage wurde die Bitte erfüllt und die lieben Kleinen, Anna und Agnes, hüpfen als unschuldige Engelein um ihren heidnischen Vater herum.

Wieder verliefen einige Tage und derselbe Mann kam aufs neue zur Mission und bat, dem Religionsunterricht beiwohnen zu dürfen; er bereitet sich jetzt zum Empfang der heiligen Taufe vor.

So wirkt Gott durch die Kleinen. O wie kostbar ist ein Kind!

S. M. S.

Maria-Zell.

Bei einem sehr starken Gewitter erschlug der Blitz zwei Kühe, die einzige, wertvolle Habe unseres verheirateten schwarzen Arbeiters Thaddäus. Als man ihn des andern Tages fragte, ob ihm der Verlust nicht schmerzlich falle, gab der brave Kaffer die schöne Antwort: „Nein, es hat's ja der liebe Gott getan!“

S. M. S.